



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN

LE POÈME HARMONIQUE

WERKE VON Antonio Vivaldi, Francisco Soto de Langa,
Serafino Razzi und Pietro Antonio Locatelli

MUSIKALISCHE LEITUNG Vincent Dumestre
MEZZOSOPRAN Eva Zaïcik
SOPRAN Marie Théoleyre
TENOR Martial Pauliat, Serge Goubioud
BASS Virgile Ancely

LE POÈME HARMONIQUE

Sa 3. Dezember 2022 15.00
PIERRE BOULEZ SAAL

BA
ROCK
TAGE
2022

PROGRAMM

Anonymus NISI DOMINUS

Francisco Soto de Langa (1534–1619) GIESÙ DILETTO SPOSO

Serafino Razzi (1531–1611) O VERGIN SANTA

Pietro Antonio Locatelli (1695–1764) SINFONIA FUNEBRE F-MOLL D.2.2

Lamento. Largo
Alla breve ma moderato
Grave
Non presto

Antonio Vivaldi (1678–1741) INVICTI BELLATE RV 628

Presto – Recitativo
Larghetto
Allegro

Serafino Razzi O DOLCEZZA

Antonio Vivaldi SINFONIA AL SANTO SEPOLCRO H-MOLL
RV 169

Adagio molto
Allegro ma poco

Antonio Vivaldi NISI DOMINUS RV 608

Nisi Dominus
Vanum est vobis
Surgite
Cum dederit
Sicut sagittae
Beatus Vir
Gloria patri
Sicut erat in principio
Amen

LE POÈME HARMONIQUE

1. VIOLINE Fiona-Émilie Poupard (Solo),
Camille Aubret, Paul Monteiro, Myriam Mahnane
2. VIOLINE Louise Ayrtou, Sophie Iwamura, Sandrine Dupé
- BRATSCHÉ Pierre Vallet, Maialen Loth
- VIOLONCELLO Cyril Poulet, Lucas Peres
- KONTRABASS Simon Guidicelli
- THEORBE, COLASCIONE Victorien Disse
- CEMBALO, ORGEL Lucie Chabard

VENEZIANISCHE PROZESSION

TEXT VON Elisabeth Kühne

»Wenn ich ein anderes Wort für Musik suche, so finde ich immer nur das Wort Venedig.« Friedrich Nietzsche kannte ihn – den einzigartigen Reiz der Lagunenstadt, dem im Laufe der Jahrhunderte so viele Künstler:innen verfielen. Tatsächlich blickt »La Serenissima« nicht nur auf eine außergewöhnlich reiche Kunstgeschichte zurück, sie atmet regelrecht Musik: Hier entstanden im 17. Jahrhundert die ersten Opernhäuser, hier nutzten prominente Kantoren die Akustik des Markusdoms für spektakuläre Effekte, hier musizierte Vivaldi mit dem hochvirtuosen Orchester des Ospedale della Pietà. Besonders anlässlich jener festlichen Prozessionen, für die Venedig in ganz Europa bekannt war, pulsierte die Stadt im Rhythmus der Musik. An diesen Feiertagen versammelten sich die Venezianer und zogen unter den Bannern der Bruderschaften zu den Klängen volkstümlicher Andachtslieder, sogenannter *laude spirituali*, entlang der Kanäle bis hin zur Schwelle der Kirche, wo in tiefer Kontemplation die ersten Töne einer kunstvollen Motette erklangen. Es sind eben diese prachtvollen venezianischen Kirchenfeste des 18. Jahrhunderts, denen Vincent Dumestre gemeinsam mit dem Ensemble Le Poème Harmonique in diesem Programm nachspürt.

Zu den Komponisten, deren Werke bei solchen Anlässen erklangen, gehörte wohl auch Francisco Soto de Langa. Ursprünglich aus Spanien stammend wurde er 1562 als erster Kastrat in den Chor der Sixtinischen Kapelle aufgenommen. 49 Jahre lang diente er in Rom – die letzten fünf Jahre sogar als *Maestro di capella*. In Rom begegnete Soto auch

dem Heiligen Philipp Neri, dem Gründer der Kongregation vom Oratorium. Für ihn komponierte und arrangierte Soto solche Laude wie »Giesù diletto sposo«. Die Wurzeln der spirituellen Lauda liegen im Italien des 12. Jahrhunderts, wo sie als Lobgesang frommer Bruderschaften über religiöse, meist jedoch nicht liturgische Dichtungen in Volkssprache entstanden. Zum Zeitpunkt von Sotos Wirken hatte sich die Tradition des volkstümlichen Hymnengesangs vom unbegleiteten einstimmigen Gesang zur einfachen Mehrstimmigkeit mit Instrumentalbegleitung entwickelt. Kühne Harmonien und symmetrisch ausgewogene Phrasen prägen seinen Stil.

Auch der Dominikanermönch Serafino Razzi zählt – obwohl er nie ein offizielles Musikamt bekleidete – zu den bedeutendsten Protagonisten in der Entwicklung und Verbreitung der spirituellen Lauda. Denn Razzi komponierte nicht nur selbst einige Dutzend Werke dieser Gattung, die aufgrund ihrer einfachen ein-, zwei- oder dreistimmigen Kompositionsweise bis ins 18. Jahrhundert hinein im Repertoire nichtprofessioneller Sänger:innen blieben, in seinen Anthologien sammelte er auch mehrere hundert Laude – ein Schlüssel zur Überlieferung des Lauda-Repertoires des 15. und 16. Jahrhunderts.

Mit der Sinfonia funebre des aus Bergamo stammenden Komponisten Pietro Antonio Locatelli widmet sich das Programm erstmals der Musik des 18. Jahrhunderts. Die Sinfonia, die Locatelli anlässlich des Begräbnisses seiner Frau komponierte, gestaltet sich als eindringliches Lamento. Anders als in vielen anderen Werken Locatellis, die mit brillant ausgestalteten, effektvollen Violinpassagen Locatellis Ruf als »Paganini des 18. Jahrhunderts« begründeten, steht hier der schlichte Ausdruck der Trauer im Vordergrund.

Einen Höhepunkt der venezianischen Kirchenfeste im 18. Jahrhundert dürften die geistlichen Werke Antonio Vivaldis gebildet haben. Vivaldis kirchenmusikalisches Schaffen war enorm – über fünfzig Kompositionen sind uns über-

liefert. Einen Großteil dieser Musik komponierte Vivaldi für das Ospedale della Pietà, jene wohltätige venezianische Einrichtung für Waisenkinder, an der Vivaldi zunächst als Lehrer für Violine und Viola da gamba und später als Maestro di coro und Maestro de' concerti wirkte. Unter seiner musikalischen Leitung entwickelten sich Chor und Orchester des Ospedale, deren Besonderheit darin bestand ausschließlich mit Mädchen besetzt zu sein, zu einer der musikalischen Hauptattraktionen der Stadt, die zahlreiche Italienreisende anzog – unter ihnen auch Goethe und Rousseau. Die Motette »Invicti bellate« ist eine jener virtuosen Kompositionen Vivaldis, die das Prestige der Einrichtung erheblich bestärkt haben dürften. Das Bravourstück, in dem ein tapferer Krieger im Kampf gegen den Tyrannen nicht etwa von einem sterblichen König, sondern von einer himmlischen Trompete zu den Waffen gerufen wird, verbindet opernhafte und religiöse Züge miteinander. Die erste Da-capo-Arie trägt mit ihren trotzig-kraftvollen Rhythmen dramatischen Charakter, nach einem Rezitativ und einer kontemplativen zweiten Arie kehrt das Alleluia mit virtuosen Koloraturen zur entschlossenen Stimmung des Anfangs zurück. Von gänzlich anderem Duktus präsentiert sich die Sinfonia Al Santo Sepolcro, die Vivaldi anlässlich der Karwoche für das Ospedale della Pietà komponierte. Mit den liegenden Dissonanzen des düsteren Adagio und der chromatischen Intensität des fugierten Allegro, dessen zwei Fugenthemen – eines auf-, das andere absteigend – das Kreuz als klangliches Bild der Passion zeichnen, fängt sie eindrücklich die schmerzliche Trauer der Settimana Santa ein. Das abschließende »Nisi Dominus« wiederum ist eine der ambitioniertesten Psalmvertonungen Vivaldis. Die neun Sätze über den Psalm 127 zeichnen eine kontrastreiche und vielgestaltige musikalische Bildwelt – angefangen von der lebhaften Kirchenarie »Nisi Dominus« und deren Reprise »Sicut erat in principio« über die schlichten Continuo-Arien »Vanum est nobis« und »Beatus vir« und dem originellen »Surgite«,

das rasende Violinsechzehntel nachdenklichen Passagen gegenüberstellt, bis hin zum im sachte wiegenden Siciliano-Stil gesetzten »Cum dederit somnum« und dem unisono von den Streichern begleiteten »Sicut sagittae«. Doch der spirituelle Angelpunkt des Werkes findet sich im »Gloria«, dem Vivaldi nicht den üblichen Ausdruck der Freude verleiht, sondern den er als schwermütigen Satz voller Einsamkeit gestaltet. Das Amen imitiert schließlich den koloraturreichen Stil des Alleluia einer Motette. Mit dieser Komposition ließ Vivaldi nicht nur die Virtuosität der Solistin und das reiche Instrumentarium des Ospedale della Pietà wirkungsvoll erstrahlen, sondern festigte auch Venedigs Ruf als Stadt der Musik.

GESANGSTEXTE

Anonymus
NISI DOMINUS

Nisi Dominus aedificaverit domum, in vanum laboraverunt qui aedificant eam.	Wenn nicht der Herr das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen.
--	--

Francisco Soto de Langa (1534–1619)
GIESÙ DILETTO SPOSO

Giesù diletto sposo Se sol pensando a te trovo riposo Non voglio altri contenti che recan sempre amari pentimenti.	Jesus, geliebter Bräutigam, da ich nur Ruhe finde, wenn ich an dich denke, will ich nicht die anderen Freuden, auf die immer bittere Reue folgt.
Tu sei ogni mio bene, In te solo ho riposto la mia spene, Ne cercarò giamai Piacer, che si converta in piant'e in guai.	Du bist mein ganzes Gut, auf dich allein habe ich meine Hoffnung gesetzt, und nie will ich das Vergnügen suchen, das sich in Tränen und Kummer verwandelt.
La brama, ch'al mio core, È di goderti sempre, odolce amore, Teco vuol star la sposa, Ch'in nullo ben creato non riposa.	Der Wunsch, den ich im Herzen trage, ist, dich immer zu genießen, o süße Liebe, an deiner Seite will deine Braut bleiben, denn sie findet keine Ruhe in weltlichem Gut.
Hor questi mi conceda La tua pietà, che l'alma ti posseda E con soavi nodi, Teco s'allacci, onde mai più si snodi.	Möge mir dein Erbarmen nun gewähren, dass meine Seele dich besitzen kann, und dass süße Bande sie an dich binden und sich nie mehr lösen.

Serafino Razzi (1531–1611)

O VERGIN SANTA

O Vergin santa non m'abbandonare
Ch'io non perisca deh in questo mare.
Io sono in questo mar pien di serpenti
In picciol legno deh in mezzo a i venti.

O poverino non ti lamentare,
Che tu non hai deh troppo gran male.
Habbi speranza nel mio chiaro figlio,
Et uscirai d'ogni gran periglio.

O Vergin santa non m'abbandonare
Ch'io non perisca deh in questo mare.
Io sono in questo mondo pien d'affanni
Colmo di fraud'ingiustizie, et inganni.

O poverino non ti lamentare,
Che tu non hai deh troppo gran male.
Questa ti dono per un gran thesoro,
Che assai piu vale che argento, et oro.

O santa Maddalena peccatrice,
Gia per l'adietro, hor hoggi sei felice.
Santa Cecilia Vergin gloriosa,
Bella qual giglio, viola, e qual rosa,

O santa Marta, e santa Catherina,
E la Sanese, con l'Alessandrina
Sant'Orsola con l'altre sue compagne
Udite prego chi grida, e chi piagne!

O Vergin santa non m'abbandonare
Ch'io non perisca deh in questo mare.
Pregate Dio che mi doni il cor puro
E la sua grazia hora, et in futuro.

O heilige Jungfrau, verlass mich nicht,
lass mich nicht in diesem Meer zugrunde gehen.
Ich bin in diesem Meer voller Schlangen,
in einem kleinen Boot inmitten der Winde.

Armes Kind, jammere nicht,
denn dein Leid ist nicht so groß.
Setze deine Hoffnung auf meinen erlauchten Sohn,
und du wirst jeder großen Gefahr entgehen.

O heilige Jungfrau, verlass mich nicht,
lass mich nicht in diesem Meer zugrunde gehen.
Ich bin in dieser Welt voller Qualen,
voller Betrug, Ungerechtigkeit und Tücke.

Armes Kind, jammere nicht,
denn dein Leid ist nicht so groß.
Ich gebe dir die Gnade wie einen großen Schatz,
der viel mehr wert ist als Silber und Gold.

O heilige Magdalena, eine Sünderin
einst, jetzt bist du gesegnet.
Heilige Cäcilia, glorreiche Jungfrau,
schön wie die Lilie, das Veilchen und die Rose!

O heilige Martha, o heilige Katharina
von Siena und von Alexandrien,
Heilige Ursula und all ihre Gefährtinnen,
hört, ich bitte euch, mein Klagen und Weinen!

O heilige Jungfrau, verlass mich nicht,
lass mich nicht in diesem Meer zugrunde gehen.
Bete zu Gott, dass er mir ein reines Herz schenkt
und seine Gnade, jetzt und in Zukunft.

Antonio Vivaldi (1678–1741)

INVICTI BELLATE

Invicti bellate
Intrat diem squalida nox.
Extrema minatum diem squalida nox.

Fortes estote in bello
Nec difficilis est tiranni fuga

Vos caelestis invitat tubae clangor ad arma

Ecce adorata cruces vexilla
Summus omnipotens dal signa ductor.

Sub tanto duce certa vestra victoria
Certo triumph vestro et vestra Gloria.

Dux aeterne Jesu care
Si per te gaudet certare
Da vigorem cordi meo.
Et assensum sacro ardore
Et defensum almo amore
Noceat hosti invicte reo.

Alleluia.

Kämpfe unbesiegt!
Die schreckliche Nacht dringt in den Tag ein,
der höchste Tag wird von schrecklicher
Finsternis bedroht.

Sei mutig im Krieg,
es ist nicht schwer, den Tyrannen in die Flucht
zu schlagen:

Der Klang der himmlischen Trompete ruft zu
den Waffen.

Seht die ehrwürdigen Standarten des Kreuzes!
Der oberste, allmächtige Befehlshaber gibt
die Banner.

Unter einem solchen Feldherrn ist der Sieg gewiss,
gewiss Triumph und Ruhm.

Ewiger Herr, geliebter Jesus,
da der Kampf für dich mich erfreut,
gib meinem Herzen Kraft.
Und lass es von heiliger Glut entflammt,
und beschützt von gütiger Liebe,
den bösen Feind unbesiegbar niederschlagen.

Halleluja.

Serafino Razzi
O DOLCEZZA

O dolcezza de gl'angioli e di santi,	O Süße der Engel und der Heiligen,
O dolcezza Giesù,	O Süße Jesu,
Giesù dolcezza dè fideli amanti,	Jesus, Süße der treuen Liebenden,
Giesù dolce Giesù.	Jesus, süßer Jesus.
O dolcezza che fai languir d'amore,	O Süße, die nach Liebe schmachten lässt,
O dolcezza Giesù,	O Süße Jesu,
Giesù che rompi ogni più duro core,	Jesus, der die härtesten Herzen bricht,
Giesù dolce Giesù.	Jesus, süßer Jesus.
Struggi prego Giesù struggi il cor mio,	Erweiche, ich bitte dich, Jesus, erweiche mein Herz,
O dolcezza Giesù	O Süße Jesu,
Perche te sopr'ogn'altro amo, e desio,	denn dich liebe und begehre ich über alles,
Giesù dolce Giesù.	Jesus, süßer Jesus.

Antonio Vivaldi
NISI DOMINUS

Nisi Dominus aedificaverit domum, in vanum laboraverunt, qui aedificant eam.	Wenn nicht der Herr das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen.
Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat qui custodit eam.	Wenn nicht der Herr die Stadt behütet, wacht umsonst, der sie behütet.
Vanum est vobis ante lucem surgere,	Umsonst ist es, dass ihr früh aufsteht,
Surgite postquam sederitis, qui manducatis panem doloris.	und euch spät erst niedersetzt, um das Brot der Mühsal zu essen.
Cum dederit dilectis suis somnum, ecce haereditas Domini, filii; merces fructus ventris.	Was recht ist, gibt der Herr denen, die er liebt, im Schlaf. Siehe, ein Erbteil vom Herrn sind Söhne, ein Lohn ist die Frucht des Leibes.
Sicut sagittae in manu potentis ita filii excussorum.	Wie Pfeile in der Hand eines Kriegers, so sind Söhne aus den Jahren der Jugend.
Beatus vir qui implevit desiderium suum ex ipsis: non confundentur cum loquetur inimicis suis in porta.	Selig der Mann, der mit ihnen den Köcher gefüllt hat! Sie werden nicht zuschanden, wenn sie mit ihren Feinden rechten im Tor.
Gloria Patri et Filio, et Spiritui Sancto.	Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist.
Sicut erat in principio, et nunc et semper et in saecula saeculorum.	wie es im Anfang war und jetzt und immer und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.	Amen.



Klassik zum Probiertpreis für alle unter 30!

Deine Member-Vorteile

- Entdecke alle Konzerte, Oper- und Ballettveranstaltungen in einer App
- Buche Oper und Ballett für 15€, Konzerte für 13€
- **Neu:** Jetzt auch im Vorverkauf



Jetzt downloaden!



Auf deinen Besuch freuen sich



classiccard.de

LE POÈME HARMONIQUE

Seit 1998 vereint Le Poème Harmonique um seinen Gründer Vincent Dumestre Musiker:innen, die sich der Interpretation der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts verschrieben haben. Mit Vorliebe verleiht das Ensemble jenen Werken neues Leben, die einst in Versailles aufgeführt wurden, darunter Musik von Michel-Richard Lalande, Jean-Baptiste Lully, François Couperin und Marc-Antoine Charpentier. Zum Repertoire gehören aber ebenso italienische und englische Barockwerke von Monteverdi, Pergolesi, Purcell oder Clarke. Gemeinsam mit Regisseur Benjamin Lazar erarbeitete Le Poème Harmonique Inszenierungen selten aufgeführter Barockopern wie Lullys »Le Bourgeois gentilhomme«, »Cadmus et Hermione« und »Phaëton«. Genreübergreifend arbeitet das Ensemble mit Künstler:innen wie Cécile Roussat, Julien Lubek, Mimmo Cuticchio oder Mathurin Bolze zusammen. Le Poème Harmonique gastiert regelmäßig an internationalen Häusern wie der Opéra-Comique in Paris, Opéra Royal in Versailles, dem Théâtre des Champs-Élysées, Teatro di San Carlo, der Philharmonie de Paris, Wigmore Hall in London, Oji Hall in Tokio oder dem Concertgebouw Brugge. Die rund vierzig Titel umfassende Diskografie des Ensembles ist vielfach ausgezeichnet. So erhielt die Einspielung »Anamorfoosi« neben dem Kritikerpreis des Musikmagazins Gramophone den Diapason'Or sowie den Choc de Classica. »Le Bourgeois gentilhomme« wurde ebenfalls mit dem Diapason d'Or ausgezeichnet, die Alben »Coronis« und »Nisi Dominus« wurden mit dem Diamant d'Opéra geehrt.

VINCENT DUMESTRE

MUSIKALISCHE LEITUNG

Vincent Dumestre leitet verschiedene Orchester, Chöre, Wettbewerbe und Festivals, hat sich vor allem mit seinem Orchester Le Poème Harmonique einen Namen in der Welt der Barockmusik gemacht und ist dabei selbst als Instrumentalist tätig. Mit Le Poème Harmonique tritt Vincent Dumestre je nach Programm mit den Chören Aedes, Accentus und Les Cris de Paris, den Ensembles musicAeterna, Musica Florea und Arte dei Suonatori, dem Orchestre régional de Normandie, der Capella Cracoviensis und dem {oh!} Orkiestra Historyczna auf. Seit sechs Jahren ist er auch künstlerischer Leiter des Festival de Musique Baroque du Jura und seit 2017 mit der Leitung des Festivals Misteria Paschalia in Krakau betraut. Zahlreiche Aufnahmen, Schallplatten und DVDs, die unter dem Label Alpha Classics und dem Label Château de Versailles Spectacles veröffentlicht wurden, zeugen von seiner fruchtbaren Zusammenarbeit mit Le Poème Harmonique. Vincent Dumestre ist Träger des französischen Nationalen Ordens für Kunst und Literatur und des französischen Nationalen Verdienstordens.

EVA ZAIČIK

MEZZOSOPRAN

Nach ihrem Studium am Pariser Konservatorium gewann die Mezzosopranistin Eva Zaïcik 2018 den Preis »Révélation artiste lyrique« bei den Victoires de la musique classique sowie den zweiten Preis beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Belgien und den dritten Preis beim Wettbewerb Voix Nouvelles. Sie arbeitete mit William Christie, Vincent Dumestre (als Dido in »Dido and Aeneas«), Hervé Niquet, Christophe Rousset (als Dritte Dame in »Die Zauberflöte« an der Pariser Philharmonie), Philippe Herreweghe, Laurence Equilbey, Emmanuelle Haïm, René Jacobs, Cornelius Meister oder Alain Altinoglu zusammen. Vor Kurzem sang sie die Titelpartie in Bizets »Carmen«, Rosina in Rossinis »Il barbiere di Siviglia« und Sélysette in Dukas' »Ariane et Barbe-Bleue« am Théâtre du Capitole in Toulouse, Vénus in »Idoménée« von Campra an der Opéra de Lille und an der Staatsoper Unter den Linden sowie Paulina in Tschaikowskis »Pique Dame« an den Opernhäusern von Nizza und Toulon. Mit Justin Taylor nahm sie die Barockprogramme »Venez chère ombre« und »Royal Handel« auf. In der Spielzeit 2022/23 gibt Eva Zaïcik ihr Debüt am Theater an der Wien in Händels »Belshazzar« und ist zudem im Festspielhaus Baden-Baden als Lola in »Cavalleria rusticana« und an der Oper von Dijon als Sagesse und Lucinde in »Armide« von Lully zu Gast.

MARIE THÉOLEYRE

SOPRAN

Nach einem Klavier- und Hornstudium studierte Marie Théoleyre Gesang am Konservatorium von Besançon. Im Jahr 2010 wechselte sie an das Königliche Konservatorium in Amsterdam. Nach ihrem Abschluss ging sie an die Haute Ecole de Genève, wo sie den argentinischen Dirigenten Gabriel Garrido kennenlernte und intensiv mit Barockmusik in Berührung kam. Gemeinsam mit dem argentinischen Ensemble Elyma führte sie das italienische Repertoire des 17. Jahrhunderts auf. In Zusammenarbeit mit Gabriel Garrido entstand die Aufnahme »Le temple et le désir« mit Werken des römischen Komponisten Domenico Mazzocchi. 2017 wurde sie in die Barockklasse am Conservatoire à rayonnement régional de Paris aufgenommen, wo sie mit Dirigenten wie Gabriel Garrido, Sébastien Daucé, Leonardo García Alarcón und Geoffroy Jourdain zusammenarbeitete. Zurzeit studiert sie an der École Normale. Im Jahr 2021 gewann sie den Cesti-Wettbewerb in Innsbruck. In der Spielzeit 2021/22 sang sie Pamina (»Die Zauberflöte«) mit dem Symphonieorchester Flandres, Sesto (»Giulio Cesare«) in Lyon und Zerlina (»Don Giovanni«) in Paris. Im Sommer 2022 war sie als Irena in Carlo Pallavicinos Oper »L'amazzone corsara« bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik zu Gast.

MARTIAL PAULIAT

TENOR

Martial Pauliat begann seine musikalische Ausbildung bei den Petits Chanteurs Limousins und am Konservatorium von Limoges. Im Rahmen seiner professionellen Ausbildung nahm er an renommierten Meisterkursen und Konzerten teil. 2012 gewann er den Gesangspreis der Académie Internationale de Musique Maurice Ravel in Saint-Jean-de-Luz. Als leidenschaftlicher Liebhaber alter Musik gründete er 2008 mit Igor Bouin und Yann Rolland das Trio Musica Humana, das sich zunächst auf die Interpretation von Musik der Renaissance konzentrierte. Martial Pauliat tritt regelmäßig in Musiktheateraufführungen auf, insbesondere mit der von Jeanne Desoubeaux geleiteten Kompanie Maurice et les autres. 2019 gab er sein Debüt an der Opéra Garnier mit der Tenorsolopartie in Strawinskys »Les Noces«. Als Solist und im Chor arbeitet er mit dem Ensemble Clément Janequin, dem Ensemble Aedes oder auch mit dem Ensemble Pygmalion zusammen. Zu seinem Repertoire gehören Rossinis »Petite Messe solennelle«, Carl Philipp Emanuel Bachs Oratorium »Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu«, Mendelssohns »Die erster Walpurgisnacht«, Charpentiers »Messe de Minuit«, die Titelpartie in Debussys »Pelléas et Mélisande«, Bernsteins »Mass«, sowie Apollo in Destouches »Issé«. Demnächst wird er als Phoebus in Louise Bertins »La Esmeralda« zu erleben sein, einer Produktion des Théâtre des Bouffes du Nord.

SERGE GOUBIOUD

TENOR

Serge Goubioud tritt als Solist mit führenden europäischen Dirigenten der Barockmusik auf, darunter William Christie, Marc Minkowski, René Jacobs, Ton Koopman, Jean-Claude Malgoire, Hervé Niquet, Christophe Rousset und Vincent Dumestre. Zu seinen zahlreichen Rollen gehören Tamino in Mozarts »Die Zauberflöte«, Arnalta in Monteverdis »L'incoronazione di Poppea«, Ecclitico in Haydns »Il mondo della luna«, Ecuba in Cavallis »Didone« und der Evangelist in Bachs Johannes- und Matthäuspasion. Nach seiner Barockausbildung im Barockstudio der Opéra de Versailles führt Serge Goubioud heute ein breitgefächertes Repertoire auf, das vom Mittelalter bis zur Gegenwart reicht. In Zusammenarbeit mit dem Schauspieler und Regisseur Alain Carré und dem Pianisten Noel Lee wirkte er 2006 an »Une nuit chez Vater Franz« mit, einer musikalischen Show, die auf den Vokalquartetten von Franz Schubert basiert. Er tritt bei großen Festivals in Frankreich und im Ausland auf, insbesondere mit Le Poème Harmonique und dem Ensemble Clément Janequin, und ist an zahlreichen Aufnahmen mit Le Concert Spirituel, Douce Mémoire, XVIII-21 Musique des Lumières und A Sei Voci beteiligt.

VIRGILE ANCELY

BASS

Nach seinem Studium am Konservatorium von Roubaix und am Conservatoire à rayonnement régional de Paris wurde Virgile Ancely 2009 als Preisträger des Internationalen Gesangswettbewerbs von Clermont-Ferrand ausgezeichnet. Seitdem ist er regelmäßiger Gast berühmter Barockensembles wie Les Arts Florissants, Le Concert Spirituel, Les Paladins, Ensemble Pygmalion und Le Balcon. Virgile Ancely gastierte u. a. an der Opéra de Saint-Etienne als Géronte in Gounods »Le Médecin malgré lui« und Prince de Bouillon in Cileas »Adriana Lecouvreur«, am Théâtre des Champs-Élysées als Doktor in »Pelléas et Mélisande«, bei den Salzburger Festspielen in »L'incoronazione di Poppea«, beim Festival von Aix-en-Provence und an der Opéra National de Lyon als Carceriere in »Tosca«, an der Opéra Comique in Paris mit dem Ensemble Pygmalion sowie beim Musikfest Potsdam Sanssouci mit dem Ensemble Marguerite Louise. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Ensemble Le Poème Harmonique, gemeinsame Auftritte führten ihn u. a. nach Trondheim, Cremona, Moskau, Brügge, Paris, Antwerpen, Prag, Krakau, Biecz und Utrecht sowie zum Festival Baroque de Pontoise und Festival Radio France Occitanie Montpellier.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
GESCHÄFTSFÜHRENDE RINREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Elisabeth Kühne / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden
Der Einführungstext von Elisabeth Kühne ist ein Originalbeitrag für dieses
Programmheft.

GESTALTUNG Herburg Weiland, München

LAYOUT Dieter Thomas

HERSTELLUNG Druckhaus Sportflieger, Berlin



THE Found
ation.

**FREUNDE
& FÖRDERER
STAATSOPER
UNTER
DEN LINDEN**

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**